

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahm der Sonnt. u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Anzeigen u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnement
H. Rammann, Cigarrenh. Köhlerstr. 77.
H. Witzig, Papierhdlg., Steinböden 10.
W. Dammberg, Poststr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserentenpreis
für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 R.-Mk.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größte werden tags zuvor erbeten.
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Dienstag, den 7. Juli.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 156.

Freitag, den 7. Juli.

1876.

Zur Tagesgeschichte.

Vercin. Für die Ankunft des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Italien in Vercin ist ein bestimmter Termin noch gar nicht festgelegt. Kronprinz Humbert denkt erst am 8. d. M. mit seiner Gemahlin Monza zu verlassen und am 20. d. M. in Monza einzutreffen. In diese Zwischenzeit fällt der Aufenthalt des hohen Paares in Dresden; es wird von dessen geringerer oder größerer Ausdehnung abhängen, ob dasselbe Zeit gewinnt, den Prinzen und die Prinzessin Karl in Olinda einen Gegenbesuch abzustatten. Das kronprinzliche Paar reist übrigens im strengsten Loggito durch Deutschland und wird dasselbe erst beim Betreten des russischen Bodens ablegen.

In Oesterreich scheint es in gewissen Regionen auch nicht an Kriegslustigen zu fehlen. Eine Depesche aus Prag meldet, in militärischen Kreisen läge man den weiteren Ereignissen im Orient mit hoffnungsreicher Spannung entgegen; an die Offiziere der hiesigen Garnison sei bereits der Auftrag ergangen, sich mit der durch Regiment vorge-schriebenen Feldausrüstung zu kompletieren. Die in Prag garnisontrenden Regimenter ohne Ausnahme stehen in voller Marschbereitschaft, Offiziere erhalten nur in äußerst dringlichen Fällen einen zweitägigen Urlaub. Es scheint, daß die Herren mit Jernhoh sagen: „D, fraget nicht, wo Feinde sind, die Feinde kommen, wie der Wind!“

Die Beziehungen Spaniens zur Kurie bewegen sich auf der Grenze fälscher Höflichkeit. Die spanische Regierung hat auch deshalb dem Vatikan ihren Entschluß kundgegeben, ihre Botschaft beim Papste in eine einfache Gesandtschaft umzuwandeln. Das heißt doch, was wir mit dem Papst und nach ihm nicht naß. So lange Spanien überhaupt einen diplomatischen Vertreter an der Kurie unterhält, ist es gleichgültig, ob ein Botschafter oder Gesandter bei der Kurie glaubig ist.

Auch die köstliche Zeitung erfährt jetzt, daß die diplomatische Aktion in letzter Zeit sehr reger war. Sie verlegt allerdings den Schwerpunkt nach Paris, indem sie meldet, daß Frankreich in letzter Zeit den europäischen Großmächten zwei Vorschläge zur Regelung der orientalischen Frage gemacht habe. Der eine Vorschlag bezweckt den Zusammentritt einer Konferenz der Mächte. Aufstand gegen auf denselben willig ein, Deutschland in bedingter Weise, Oesterreich sprach sich in entschiedener Weise dafür, England dagegen aus, weil es ohne vorher genau festgestellte Grund-lage solche Konferenz für unpraktisch hält. Der andere Vorschlag richtete sich auf einen Kollektivvertrag in Serbien. Derselbe wurde als verpöht und daher nutzlos abgelehnt.

Wien, 4. Juli. Zu Ende dieses Monats wird in Salzburg die Begegnung des Kaisers Franz Josef mit Kaiser

Wilhelm, der sich zum Kurzebrache nach Gastein begibt, stattfinden.

Aus Konstantinopel erfahren wir, daß der Sultan seinen obersten Kämmerer beauftragte, den Haushalt des Sultans einer genauen Revision zu unterziehen und zu ermitteln, inwiefern der Sultan angesichts der außergewöhnlichen Verhältnisse noch weitere Opfer aus seiner Civilliste bringen könnte. Der Scheich-ul-Islam bringt darauf, daß die Ceremonie der Schwertumrüstung sobald als möglich vorgenommen werde. Infolge dessen wurde diese Ceremonie auf den 6. Juli anberaumt.

Vom Rheide ist an den Sultan ein Schreiben eingelangt, in welchem der Erläuterer sich erbötig macht, seinem Souverän mit einer beträchtlichen, vollständig ausgerüsteten Kriegsmacht zu Hilfe zu kommen und eventuell einen Theil der Kosten des Feldzuges zu bestreiten. Selbstverständlich knüpfen sich an das Anerbieten — Bedingungen. Um diese eingehender zu erläutern, trifft nächster Tage ein spezieller Vertrauensmann des Rheides in Konstantinopel ein, dem eventuell auch ein Geheiter folgen wird.

Washington, 5. Juli. Der deutsche Gesandte von Schöler hat dem Präsidenten der nordamerikanischen Union seinen Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm überreicht, in welchem das nordamerikanische Volk zu der Jubelfeier der Gründung der nordamerikanischen Union und zu deren ohne Beispiel dabeistehenden staatlicher Entwicklung beglückwünscht und die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die Wohlfahrt und die Freundschaft der nordamerikanischen und der deutschen Nation unangestört wachsen und zunehmen möchten. Präsident Grant nahm das Handschreiben des deutschen Kaisers mit dem Ausdruck lebhaftesten Dankes und mit der Versicherung entgegen, daß die Wünsche des Kaisers von der Nation hoch aufgenommen und im ganzen Lande den lauteften Wiederhall finden würden.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 4. Juli. Wie ein Korrespondent aus Konstantinopel meldet, veröffentlicht die offizielle Turque ein Telegramm aus Wien, wonach die Serben unter Oberst Gjeschadin die Grenze überdrücken, auf Osman Pascha sitzen und von diesem von Position zu Position bis Zajcar zurückgedrängt wurden. Dies geschah am 2. Abends. Gestern den 3. Morgens 4 Uhr begann die Schlacht. Nach siebenstündigem Kämpfen nahmen Osman Pascha alle Positionen (Erwerke?) der Serben. Die Duz Dvorica wurde in Flammen gesteckt und die Serben in die Flucht geschlagen. Diese sollen 2000 Todte zurückgelassen haben. Die Quelle, aus der diese Nachricht stammt, ist eine türkische, daher dieselbe mit Vorsicht aufzunehmen. Gjeschadin's Korps besteht

nur aus Freiwilligen und dürfte nicht über 8000 Mann stark sein, daher der angegebene Verlust ein so großer, daß er unglücklich klingt. Wie uns jedoch aus Semlin telegraphisch berichtet wird, erhielt das Kriegsministerium zu Belgrad am 4. d. die Mitteilung aus dem serbischen Hauptquartier, daß es Tichernojeff mit zwei Brigaden gelungen sein soll, eine aus dem Innern des Landes zur Verstärkung des Armeekorps von Nißch heranziehende türkische Kolonne südlichlich von Nißch gänzlich zu zerstreuen.

Es wurden in der That aus Beyhos entlassene Verstärkungen im Lager von Nißch erwartet und ist es möglich, daß ein Zusammenstoß serbischer Kavallerie mit türkischen Vorposten auch am rechten Moravaufer stattgefunden hat. Daß es aber Tichernojeff gelungen sein soll, mit zwei Brigaden bis südlichlich von Nißch einer im Belagerungszustand befindlichen, von Vortruppen umgebenen Stadt und Festung — zu dringen, ohne von den Türken bemerkt zu werden, eine ganze Kolonne zu zerstreuen, ohne daß die Hälfte geleitet worden wäre, und sich wieder ungehindert zurückziehen, grenzt so sehr an das Unwahrscheinliche, daß man wohl thun wird, auch diese Nachricht mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Bestätigt sich diese Nachricht, so wird der demirrende Eindruck im serbischen Heere, den die unglückliche Nachricht von der Timok-Küste hervorgerufen hätte, bedeutend abgeschwächt werden. Denn der Erfolg Dömann Paschas war nur gegen irreguläre unbesichtete Truppen erzwungen, während der Tichernojeff's über tattisch wohl disciplinierte erkämpft worden wäre.

Wien, 5. Juli. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Nagaya vom 4. d. gemeldet, daß der gestern von der genannten Korrespondenz erwähnte Ueberfall der Türken auf die montenegrinischen Vorposten bei Podgorica nicht am 3., sondern bereits am 1. d. stattgefunden hat. Hierbei hätten die Truppen eines an der montenegrinischen Grenze ansässigen Albanesenstammes, welche mit den türkischen Truppen von Madim gegen Montenegro vorrückten sollten, sich gegen die Türken gewendet. Von einem montenegrinischen Bataillon unterstützt, hätten die Albanesen die Türken bei Podgorica zurückgedrängt und denselben viele Waffen abgenommen. An Stelle Plamenac's hat der Vetter des Fürsten von Montenegro, Petrovich, das Oberkommando über die montenegrinischen Truppen an der albanesigen Grenze übernommen.

Post, 4. Juli. Ein an sämtliche Jurisdiktionen gerichteter Erlaß Tizza's weist dieselben an, alle Personen, welche für die Verletzung am serbischen Zwangsanklehen agitierten oder ungarische Bürger zur Theilnahme oder Unterstützung des Kampfes überredeten, aufsuchen oder nöthigen, sowie diejenigen, welche sich auf solche Weise verfahren la-

Die Tochter der Irrensinigen.

Original-Roman von Wilh. Koch.

(Fortsetzung.)

In ähnlicher Weise wie die männlichen waren die weiblichen Kranken beschaffen. Alle waren in graue Kleider gehüllt, die oft in felsamter Weise irgend ein buntes Band oder eine Blume als Verzierung aufwiesen. Die größte Anzahl waren junge Mädchen, unter denen es einzelne recht hübsche, sogar einige schöne gab; die meisten aber waren bleich und hochläugig. Die „Liebe“ hatte den armen Kindern den Kopf verrückt, und sie hatten so lange gehofft und geschmäht, bis der Verstand mit dem Gefühl daoberging. Einige tanzten, andere strickten, sangen, spielten oder lullten irgend einen Gegenstand „in den Schlaf“, den sie in den Armen wiegen und mit den zärtlichsten Liebesworten überhäufeten.

„Und zwischen diesen unglücklichen Geschöpfen soll ich leben“, sagte Sophie, beide Hände um das Gesicht legend, wie um das traurige Bild zu verschleiern; — „leben als ihrsgleichen, als Irrensinige! Nichts sehen als ihr hübsches Lachen, nichts hören als ihr Wuthgeschrei, abgeschnitten vom Verkehr mit der Außenwelt — Gott gieb mir Kraft, das Fürchterbare zu tragen!“

Sie trat vom Fenster zurück und saul erschöpft auf das Sopha.

III.

Der rothglühende Feuerball der Sonne sank langsam und majestätisch am Horizont nieder, Erde und Firmament in Purpur hüllend. — Goldgeränderte, gluthdurchdrungene Wolken schwammen in den Lüften, von dem letzten Abendwind sanft geschaukelt. Alles athmete Ruhe und Friede nach des Tages Mühen und Hitze, vom Menschen an bis zu den kleinsten Wälkern, das einen duftenden Reich dem Abendhauch erschloß.

Auf der eppennurraunten und klumengeschmückten Terrasse, welche sich an den hintern Giebel des prächtig hatungreichen Hauses angeschlossen und dem gesättigten Auge die

Aussicht in einen weitgedehnten, herrlichen Garten eröffnete, saß eine heitere, fröhliche Gesellschaft bei einer köstlichen Bowle. Die Augen der lachenden, glücklichen Menschen leuchteten, und die Scheiden des Haares, in denen sich das Bild der sinkenden Himmelskugel wiederpiegelte, brannten gleich Feuerfarben. Eine sanfte Lust umschmeichelte die erhitzen Wangen, und die Ohren ergöste der schmetternde Gesang der munteren Vögel, die in den dunkelnden Gebüsch ihre frohen Lieder erschallen ließen. Einige der dreizehn umhüllten den plüschernen Springbrunnen, nippeten von dem klaren Wasser und badeten ihr dunkles Gesicht in dem niederfallenden Sprühregen. Und in innerlicher Aniederung spannte der Abendhimmel sein tiefblaues Gezelt, an dem schon einzelne Sternlein schickern, mit matten Schimmer aufstiegen.

„Es lebe der Frohsinn!“ rief Alwine von Gertons-Warlotten, ihr perlendes Glas erhebend und dem Grafen Heltz zuzukend.

„Der Frohsinn, die Freundschaft und die — Liebe!“ versetzte der Graf, und ein Lächeln belebte seine bleichen Gesichtszüge.

„Die Liebe!“ wiederholte Alwine und seufzte. „Ihr Männer führt dies Wort so gern und oft so leichtsinnig auf der Zunge; — ob auch im Herzen, weiß ich nicht; aber Ihr würdet, wenn Ihr die hohe Weiße und Bedeutung dieses kleinen Wortes mit Ernst erfassen wöllt —“

Sie stockte.

„Nun?“ fragte der Graf, während die Gesellschaft aufhorchte und manche Lippe ein bedeutungsvolles Wackeln umspielte.

„Ihr würdet weniger mit demselben spielen“, erregte Alwine mit einem abermaligen Seufzer, der ihr so glücklich gelungen war, daß er einem achtzehnjährigen, hoffnungslos liebenden Mädchen würde Erre gemacht haben.

„Haben Sie denn, mein theures Alwine“, fragte der Graf halb spöttisch, aber mit dem süßesten Lächeln, „schon die bittere Erfahrung gemacht, daß wir Männer mit der Liebe spielen? Und nicht, wenn der Mann in einem glücklichen Momente das Wort spricht, dies stets ein inhaltleeres, bedeutungsloses Spiel, eine Phrase sein?“

Alwine versuchte es, pflichtschuldigst zu erwidern; da sie hierin jedoch nicht dieselbe Kunstfertigkeit wie im Saufen besaß, schlug sie stumm und verschämt die Augen nieder und lächelte:

„Erfahrung steht mir nicht zur Seite, Gottlos, denn bisher habe ich noch keinem Manne meine Liebe geschenkt; allein die Schmetterlingsnatur der Männer, die von Blume zu Blume fliegen, ist jatzsam bekannt.“

„Das herbe Urtheil findet seine Entschuldigung in dem schönen Vergleich“, entgegnete der Graf; „jedemfalls glaube ich annehmen zu dürfen, daß Sie, da Sie so begeistert von der Liebe sprechen, deren Schönheit auch kennen, und daß, wenn ein Mann, der Ihrer Zuneigung sich würdig erweist, Ihnen mit wahrer Liebe entgegentritt, Sie die Erfahrung machen könnten, daß nicht alle Männer „Schmetterlinge“ sind.“

Das Grafen Schwester Amanda war mit der größten Theilnahme diesem Gespräch gefolgt; bot ihr dasselbe doch, da es in Gegenwart vieler Zeugen gehalten wurde, mit seinen unangesehnen, verletzten Wunden und Hinderungen die Garantie, daß der längst verfolgte Plan einer Verbindung ihres Bruders mit ihrer Freundin seiner Verwirklichung entgegengehe.

Alwine hatte zwar ihren Lebenslang längst überschritten und war auch keineswegs eine verblende Schönheit, allein Amanda glaubte in ihr diejenige Person erblickt zu dürfen, welche im Stande wäre, ihren Bruder glücklich zu machen, d. h. seine Leiden für das Spiel und die noblen Passionen zu ähneln und seine Charakterchwäche durch Energie zu ergänzen. Denn willensstark war Alwine von Gertons-Warlotten bis zur Nüchternheit und bei Verfolgung ihrer Ziele ließ sie sich durch Nichts zurückschrecken. Dieses Unweibliche wirkte sie geschickt durch eine meisterhaft affectirte Weiblichkeit zu verdecken, so daß Manche ihre zur Schau getragene Naivität und Weichheit eben für bare Münze nahmen, als sie ihre berechnende Coquette für Wärme der Empfindungen hielten. Alwine, die so lange mit Männerherzen getändelt, daß sie auf dem besten Wege war, gleich ihrer Freundin Amanda den „alten Jungfern“ zugehört zu werden, wünschte nichts sehnlicher, als recht bald



sen, sofort zu verhaften und dem Minister unverzüglich über solche Vorfälle zu berichten.
Semlin, 4. Juli. Dem Kriegsministerium in Belgrad ist heute Nachts die Meldung angekommen, daß General Tschernajeff an der Spitze zweier Brigaden ein zur Verstärkung der um Nißch sich konzentrierenden türkischen Armee herbeieilendes türkisches Korps, größtentheils aus asiatischen Truppen bestehend, südlich von Nißch nach mehrfährigen Märschen zerstreut und in die Flucht geschlagen habe. Auf beiden Seiten starke Verluste.
Belgrad, 3. Juli, 9 Uhr 20 Min. Abends. (Offiziell.) An der Südgrenze haben mehrere ernste Gefechte stattgefunden.

Budapest, 5. Juli. In Folge des Ausbruchs des serbisch-türkischen Krieges ist das rumänische Observationskorps an der serbischen Grenze verstärkt worden.
Belgrad, 5. Juli. Von Seiten der Regierung wird über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz gemeldet: Von einem Angriff der serbischen Truppen auf Nißch ist hier durchaus nichts bekannt. Der einzige Angriff der Serben in dieser Richtung war gegen das verschanzte türkische Lager bei Babina Glava gerichtet. Derselbe gelang vollständig und fiel das Lager in die Hände der Serben. Als weitere Folge dieses Sieges ist die Wegnahme von Ahalanta anzusehen. Am Montag griffen die Türken bei Zaitchar den Obersten Tschamian an und überschritten den Timof bei Belik Zvor, wurden aber vollständig zurückgeworfen. Gestern erneuerten die Türken den Angriff bei Belik Zvor, welches sie mit Granaten anzündeten. Ebenso griffen die Türken bei dem Dorfe Braganac an, woselbst der Kampf den ganzen Tag dauerte. Alle Anstrengungen der Türken, über den Timof zu gelangen, scheiterten. Dagegen drangen die Serben im Verlaufe des Tages bei Bacinje in das türkische Gebiet ein. Die serbische Artillerie zeigte sich der türkischen überlegen und brachte den Türken schwere Verluste bei. In Bosnien bemächtigte sich der General Ranko Alimipich der besitzigen türkischen Stellungen vor Belina und nahm den Türken eine Anzahl Gefangene, Fahnen, Gewehre und Pferde ab. Die Türken zogen sich nach Belina zurück, welches in Brand geriet und von den Serben eernirt wird.

Konstantinopel, 5. Juli. Der „Agence Havas-Neuer“ wird aus Athen gemeldet, daß die griechische Regierung bei ihrer friedlichen Politik in jeder Richtung verharren werde. Zwischen Griechenland und Serbien bestünden weder Beziehungen noch Vereinbarungen. Demnach entspreche die in dem Kriegsmanifeste des Fürsten Milan ausgesprochene Hoffnung auf eine Befreiung Griechenlands am Kriege durchaus jeder Begründung.
Zara, 4. Juli. Der montenegrinische Minister des Innern Berbic ist vom Fürsten in einer Spezial-Mission nach Wien, Berlin und Petersburg gesandt worden und sollen hier durchgereist. Er erzählt, der Fürst von Montenegro verfüge über 30 reguläre Bataillone und 10,000 Infanteristen. Heute wird eine Schlacht gegen die bei Gatscho verschanzten Türken unter Moutzar Pascha erwartet.
Zara, 4. Juli. Am Sonntag erbeutete die Montenegrimer bei Bogorizza 500 Hinterläder. Prentola wurde von dem Fürsten zum Senator ernannt. Derselbe verfügt über 10,000 (?) Mann. Moutzar Pascha marschierte mit der Armee von Gatscho nach Bosnien ab. Die Montenegrimer rücken vor.
Semlin, 4. Juli. Die türkische Donau-Festung Avalak, in der Nähe des Efernen Tportes, wird dem Vernehmen nach von serbischer Seite beschossen. Dort wurde vor ungefähr acht Tagen der serbische Dampfer „Deligrad“

angehalten. Die auf einer Insel liegende Festung kann von beiden Stromseiten „eingesehen“ werden.

Semlin, 4. Juli. Nach der Niederlage bei Babina Glava ließen die Türken Alles im Stich, selbst die Kanonen. Tschernajeff lobt die Tapferkeit der serbischen Truppen. Die Verluste sind noch nicht festgestellt. Der ehemals russische Offizier Mofic blieb todt, Major Hadze, ein Verwandter des Fürsten, wurde verwundet.
Die russische Armee. Nach neueren Mittheilungen befinden sich zur Zeit von den 14 russischen Armeekorps-Divisionen 11 in der Nähe der Westgrenze des russischen Reiches und zwar 5 längs der preussischen, 4 an der österreichischen und 2 an der rumänischen Grenze dislocirt. Sämmtlichen Divisionen sind je 2 reitende Batterien beigegeben. Ebenso soll die Festungsartillerie des Hauptwaffenplatzes der russischen Südgrenze, der Festung Kien, um 1 Kompanie, die von Warschau um 5 und die von Nowogeorgiewsk um 10 Kompanien verstärkt werden.

Madrid, 5. Juli. Die Individuen, welche an Cap Gata feuerüberliche Handlungen gegen englische, italienische, österreichische und norwegische Schiffe verübt hatten, sind gesänglich eingezogen worden und werden demnächst vor Gericht gestellt werden.
Lotterie. (Ohne Gewähr.)
Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 154. Angl. Preuss. Klassenlotterie fielen:
1 Gewinn à 9000 M auf Nr. 71,663.
2 Gewinne à 3600 M auf Nr. 14,173 und 58,646.
1 Gewinn à 1500 M auf Nr. 22,035.
4 Gewinne à 300 M auf Nr. 25,820 58,707 73,716 und 81,265.

Civilstands-Registrierung der Stadt Halle.
Melbungen vom 5. Juli.
Aufgeböten: Der Schuhmacher E. H. Cp. Freudensthal und M. E. B. Voigt, Halle. — Der Brauer J. B. Heine, Borna, und M. B. Richter, Gen. — Der Metzger, kleine Ulrichstraße 15. — Der Handarbeiter A. W. Hauschild, Reideburg, und R. F. Krieg, Weingärten 15. — Der Diätar G. A. Mangold, Unterberg 6, und L. M. P. Schulze, Wagedurgstr. 45. — Der Kaufmann M. F. Zeige, Brandenburg a. H., und E. M. Berger, Rammischstraße 17. — Der Sterbmaachermeister F. F. Richter, Köhlich, und M. E. Richter, Jörbig.
Eheschließungen: Der Handarb. W. Demmer, Sommergasse 2, und W. F. Conrad, Kleppig. — Der Maurermeister G. A. B. Kude, Mittelstraße 17, und E. L. A. Ulrich, Schmeerstraße 6.
Geböten: Dem Maurer E. Müller eine T. Kapellenstraße Nr. 9.
Geböten: Des Riegeldecker F. Pofe S. Friedrich Hermann Franz, M. 16 T., Durchfall, Unterplan 7. — Des Böttcher A. Küttich S. Friedrich Hermann 1 3. 1. M. 2 T., Durchfall, H. Schloß, 3. — Der Straf-Anstalts-Aufsicht Friedr. Gottlieb Grundmann, 62 3. 7. M. 10 T., Wasserfucht, am Kirchhof 16. — Des Handarbeiters E. Beyer T. Kunze, 8 M. 27 T., Durchfall, Schützenstraße 1a. — Die Witwe Amalie Sonntag geb. Lornau, 54 3. 3. M. 1 T., Abgbruch, Mühlentorstraße 10. — Des Bremser A. Nabel S. Otto, 2 3. 24 T., Abgbruch, Weingärten 3a. — Des Steiniger R. Koch S. Gustav Carl Richard, 9 M. 23 T., Durchfall, Geßlitz 50.

Gräfin Gattung zu heißen, und nun, da die Gattin des Grafen beiseite lag, sah sie den Weg gebet, — ihr Plan müßte gelingen.
Ihre Toilette war so sorgfältig gewährt, als könne sie mit jedem Bändchen, die Kleid und Haar schmücken, den Grafen fesseln. Die weiten Ärmel des rauschenden Seidenkleides ließen den runden, vollen Arm, dessen Gelenk ein funkelndes Schmuckstück umspannte, ins vortheilhafteste Licht treten, wenn sie mit liebenswürdigster Aufmerksamkeit die Gläser füllte und im Kreise rund reichte; oder wenn sie scheinbar unwillkürlich die schwarzen Hosen, die auf den entblößten Hals gleich geringelten Schlangen niederfielen, langsam in den Nacken rührte. . . Ihr Gesicht war hager und länglich; es fehlte demselben die gefällige Rundung, die als erste Bedingung der Schönheit gilt, doch wußte sie die Härte der fast eisten Formen, das Schrofie der Züge und den wenig sympathischen Blick der grauen Augen durch ein gewinnendes Lächeln zu mildern und ihre wellenden Reize auf sinnliche Weise aufzufrischen.
„Wollen wir nicht einen kleinen Spaziergang machen?“ schlug Amanda vor, denn nach den letzten Worten des Grafen war eine Pause eingetreten, in der Jeder seine Kombination zu machen suchte.
„Man fand den Einfall, „reisend“ und es war selbstredend, daß Alwine des Grafen Arm nahm.
Die Sonne war verschwunden, nur einzelne roth geäufelte Wölken im Westen erinnerten noch an das findende Gestirn, während im Osten die volle Scheibe des Mondes langsam heraufzuwandern, der die Büume und Gebüsche des Gartens mit seinem blauen Lichte überschüttete und die Schatten der auf und ab Promenirenden auf die Kieswege und Rasenflächen malte.
„Die milde, warme Luft, der herrliche Abend müssen den dumpfsten Menschen poetisch stimmen“, flüsterete Alwine ihrem Führer zu, dessen Rechte in der ihrigen ruhte.
„Und das kälteste Herz erwärmen und aufbauen lassen“, ergänzte der Graf.
„Sie sprechen von Kälte,“ schmollte seine Begleiterin, „wohl nur um zu hören, daß ich diesen Vorwurf nicht verdiene.“

„In der That nicht? Sollte ihr Herz wärmer empfinden und schlagen, als der Mund es gestehen will?“
„Sie sind ein viel zu weislicher Menschkenner, als daß meine Befähigung Sie überfallen könnte.“
„Sie machen mich glücklich, liebe Alwine.“
„Und ich bin es durch dieses Bekentnis.“
Felix von Gattung drückte den Arm Alwinens wärmer an sich und diese lehrte ihre Stirn an seine Schulter.
„Wochen waren seit dem traurigen Ereignis, daß die Gräfin Sophie als „Irrsinnige“ in eine Heilanstalt verbracht worden, vergangen. Eine Zeitung hatte die Fama sich mit der Unglücklichen beschäftigt und gleichgiltig ihr Loos beklagt; seltsame Gerüchte hatten sich sogar rundgetragen, — doch bald waren die Wogen der Vergessenheit über diese Tagesneuigkeit dahingewirrt, denn die Menge interessiert nur das Neue und der Wechsel.
Nach einer Pause, während welcher Keines von Beiden gesprochen hatte, umhorend aber gebacht und berechnet haben mochte, fragte Alwine: „Felix, wie steht's um die Verdrückte?“
Es war das erstemal, daß sie der Frau des Grafen seit jener „Katastrophe“ Erwähnung that; von dieser Stunde an aber glaubte sie sich berechtigt, sich nach den „inneren Angelegenheiten“ des Hauses zu erkundigen.
Der Graf judte leicht zusammen, denn die Erinnerung an Sophie mochte ihn in diesem Augenblicke doppelt unangenehm berühren.
„Hm!“ verlegte er achselzuckend und schritt mit Alwine langsam weiter, „sie erträgt ihre Lage mit vielem Muth und — Stolz, wie mir kürzlich der Direktor schrieb. Sie wird sehr aufmerklich behandelt, liebt viel und darf in Folge meiner speziellen Genehmigung auch schreiben; natürlich darf keine Zeile von ihr die Mauern der Anstalt verlassen. Auf alle Fälle ist ihr Loos nicht einträglich, als sich es hier gestaltet; sie wird dort eben so der Mangel an weinerlichen Ergüssen nachhängen, wie sie es in meinem Hause gethan, ich sogar noch weniger unangenehmen Szenen ausgesetzt wie bei mir, da ich ihr kopfsängereches Wesen nun einmal nicht leben konnte, und wird sich, — da die Gewohnheit die zweite Natur ist, — auf die Dauer recht

Aus Halle und Umgegend.
— Gestern wurde zu dem Baue der neuen Königl. Klinik der erste Spatenstich gethan.

Probinz.
Se. Maj. der König haben dem Kreisgerichts-Direktor, Geh. Rath v. Lindau zu Mühlhausen in Thüringen, den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife verliehen.

Post und Telegraphie.
— Ueber die Wirkungen des neuen Telegraphen-Tarifs ergibt sich aus den statistischen Aufstellungen für den abgelaufenen Monat (Mai) Folgendes: Die Einnahme an Gebühren betrug 1,004,507 M gegen 873,931 M im Mai 1875, mithin mehr 130,576 M. Hiernach wird für das Jahr auf eine Mehreinnahme von etwa 1 Million Mark zu rechnen sein. Dies Ergebnis ist um so höher anzuschlagen, als in der letzten Zeit ein beständiger Rückgang in den Einnahmen der Telegraphenverwaltung stattfand; so betrug die Einnahme, welche sich für 1874 auf 10,681,535 M belaufen hatte, im Jahre 1875 nur 10,594,538 M, anstatt daß bei normaler Entwicklung sich eine Steigerung hätte ergeben müssen. Die Ursache davon liegt in der Abnahme des kommerziellen telegraphischen Verkehrs, die namentlich in Folge der Verhältnisse seit längerer Zeit sich bemerklich macht. Für den Zeitraum vom 1. Januar bis Ende Mai d. J. sind 66,632 inländische Telegramme weniger, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres besendet worden, d. i. 2,33 Prozent. Daß der neue Tarif, welcher für den ersten Monat bekanntlich höhere Sätze ergab, als der alte Tarif hierauf nicht von Einfluß gewesen ist, dürfte der Umstand beweisen, daß im Verkehr mit dem Auslande die Depeschenzahl in dem gleichen Zeitraum sich um 15,447, d. i. um 2,88 Prozent, vermindert hat, mithin in noch stärkerem Maße, als beim inländischen Verkehr; — ersichtlich ist die Folge der allgemeinen Geschäftskrisen. Erfreulich ist die Thatfache, daß die Durchschnitts-Wortzahl des einzelnen Telegramms sich von 18 auf 14 vermindert hat; es sind Depeschen von fünf, vier und selbst drei Worten vorgekommen. Die Kürze beschränkt die Uebermittlung. Bei 10 Millionen Depeschen, welche die Ueberschreibungen eingerechnet, jährlich durch den Reichs-Telegraphen zu expediren sind, ergibt sich von der bisherigen Wözung von 18 auf 14 Worte eine Ersparnis in der Arbeitsleistung von 40 Millionen Worten, eine Anzahl, die nicht weniger als 110,000 Arbeitsstunden oder 13,000 Arbeitstage ausmacht. Es erhebt also aus den bisherigen Ergebnissen mit Sicherheit: einmal, daß der Verkehr von einem erheblichen Ballast befreit ist, und sodann, daß die Einnahmen aus der Telegraphie eine Steigerung erfahren haben.

Bermittliches.
— Nach dem Jagdsportgesetz dürfen im Monat Juli geschossen werden: Wämlisches Roth- und Dammbild, Hechböde, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpfs- und Wasser-Wagel. Dagegen sind mit der Jagd zu verlohnen: Weißliches Roth- und Dammbild, Wildfäher, Niden, Rehfäher, der Dachs, Auer- und Wildhuhn, Fasanen, Haselwild, Rehfäher, Wachteln, Holen.
Von Sternennimmeln. In der Nacht vom 3. Juli sah man den Planeten Jupiter und den Mond in freundlicher Nachbarschaft am Nachthimmel neben einander dahin wandeln, eine Erscheinung, welche im Laufe dieses Monats noch einmal, und zwar in der Nacht zum 30. stattfinden

begegnet und zufrieden finden. Ist dies nicht auch Ihre Meinung, meine Liebe?“
Alwine besaß lebhaft, konnte aber ihre Ansichten über dieses so sehr interessirende Thema nicht weiter aussprechen, da die übrigen Mitglieder der Gesellschaft mit ihnen zusammentrafen und man gemeinsam zurückkehrte.
Amanda ließ sich an der Seite ihrer Freundin nieder, und während bald wieder eine laute und lebhafteste Unterhaltung im Gange war und der Bolew tapfer zugehört wurde, fragte sie leise: „Wie weit bist Du mit meinem Bruder?“
„Alles in Ordnung, Amanda,“ verlegte die Angeredete, während ihre Augen befriedigt aufsuchten und ein Lächeln ihr geliches Gesicht überflog.
„Ich habe heute eine wenig angenehme Nachricht erhalten,“ fuhr Amanda flüsternd fort; „die Wahnsinnige wird binnen Kurzem Mutter sein.“
Alwine schrak fast heftig zusammen.
„Weiß Felix schon darum?“
„Nein, er soll und darf es auch nicht erfahren. Ich habe der Oberwärtin meine Instruktionen erteilt; ich werde das Kind zu mir nehmen, bei einer vertrauten Person auf dem Lande in Pflege geben, die die Wahnsinnige muß, damit bei Curer Verlethung das Veränderte nicht an Sophie zurückfällt, — sterben, d. h. wir lassen sie für todt gelten und sorgen für ihre Unterbringung in einer andern, entlegenen Frauenanstalt. Ich habe bereits alle Vorbereitungen zur Ausführung dieses Planes getroffen, und Du wirst mir zugeben, daß ich angelegentlich mich um die Verwirklichung Deiner Wünsche bemüht habe.“
Alwine drückte schweigend die Hand ihrer Freundin. Im Grunde erblickte sie in der Fürsorge Amandas nur die Abtragung einer alten Schuld, da sie dieser vor einigen Jahren bei einer geheimen Sache treu zur Seite gestanden und ein Geheimnis theilte, dessen Bekantwerden die Schwester des Grafen compromittirt haben würde. Amanda war so zu sagen in Alwinens Hände gegeben und es war daher ein Gebot der Klugheit, sich die Freundin durch stärkere Bande zu verpflichten, als es die leicht zerbrechbare Freundschaft war. (Fortf. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18760707010/fragment/page=0002

wird. Auch dieses Mal wird der Jupiter nicht oberhalb des Mondes stehen. Sehr viel Interesse bietet aber in diesem Monat noch ein anderer Planet: der Saturn. Dieser zweitgrößte Planet unseres Sonnensystems charakterisiert sich durch die ihm umgebenden 3 Ringe, welche ihn, ziemlich genau in der Ebene seines Äquators, umschweben. Diese Ringe sind von feiner Substanz, keine Dünnschichten, wie bei anderen Planeten, sondern wahrscheinlich von derselben Masse, wie die Saturnringe selbst, denn sie reflektieren das Sonnenlicht ebenso stark, als Saturn selbst und werfen intensive Schatten auf die Saturnringe, ebenso wie diese wiederum Schatten auf die Saturnringe werfen. Zu manchen Zeiten erscheinen uns diese Ringe sehr weit geöffnet, dann, wenn die Ebene der Ringe in einem Winkel von 28° gegen die Horizontalebene des Beobachters auf der Erde geneigt ist. Jetzt aber sehen wir von diesen Ringen keine Spur mehr, nur die schmale Kante des äußeren Ringes, parallel dem Äquator des Saturns, denn es liegt die Äquatoralebene der Erde keine Spur entfernt von der uns Unendliche erweiterter gedachten Ringebene des Saturn, der Unterschied beträgt nur 6°. Saturn sieht in dem schwer auffindbaren Sternbild des Wassermanns, ist aber in der Nacht zum 12. Juli leicht zu finden, da er dann in der Nähe des Mondes steht und kein benachbarter Stern seine Größe und Helligkeit bestirnt.

(Eindringende Jugend.) Es sind erst wenige Wochen her, daß in Tennesse die Entdeckung einer zumeist aus Schülern der vorzigen Mittelschulen bestehenden Diebstahlschmerzliche Sensation erregte. Nun ist wieder eine ähnliche Entdeckung gemacht worden, welche die Korruption, die dort bei einem Theil der studirenden Jugend eingegriffen ist, in sehr traurigem Licht erscheinen läßt. Der Vorfall, um den es sich handelt, ist nach der „Z. Ztg.“ folgender: Am 26. Juni Abends bemerkte ein städtischer Pandur, daß ein Knabe bei einem Fenster der Realschule einstieg, während ein anderer vor dem Fenster auf und ab ging. Dem Panduren kam der Vorgang verdächtig vor und er begab sich zu dem Fenster, worauf der vor demselben Wache haltende Knabe entfloh. Der im Innern des Hauses befindliche Knabe wurde festgenommen, und stellte die vorläufige Untersuchung fest, daß sich unter den hiesigen Realschülern einen Bande gebildet habe, die es sich zur Aufgabe gestellt hatte, das chemische Laboratorium der Anstalt zu verheeren. Die jugendlichen Verbrecher hatten aus der Anstalt bereits Chemikalien und Apparate um 7- bis 800 fl. gestohlen und um Spottpreise verkauft. Das Haupt der Bande ist ein fünfzehnjähriger Schüler aus einem guten Hause, der sich zur Zeit der Entdeckung gerade bei seinen Eltern auf dem Lande zum Ferien-Aufenthalte befand; derselbe wurde jedoch auf Requisition der hiesigen Stadtpolizei dorthin noch am nämlichen Tage in Haft genommen. Der hier gefangene Genosse dieses hoffnungslosen Jungen sagt aus, daß derselbe gebrüht hätte, Jedem, der das Treiben der Bande verrathen würde, mittelst seines Revolvers eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Nach den übrigen Mitgliedern der Bande wird gefahndet.

Nach dem neuen Posttarif

beträgt das Porto für	Mar.	Pf.
1) Postkarten	—	5
2) „ mit Rückantwort	—	10
3) Drucksachen bis 50 Gramm	—	3
über 50 bis 250 Gramm	—	10
250 500	—	20
500 Gramm bis 1 Kilogramm	—	30
4) Waarenproben bis 250 Gramm	—	10
5) Einschreibegeld (Rekommendationsgebühr)	—	20
6) Postanweisungen bis 100 Mark	—	20
über 100 bis 200 Mark	—	30
200 300	—	40
7) Postvorschlüsse bis 150 Mark, für jede Mark mindestens aber	—	10
8) Postaufträge (Postmandate) bis 600 Mark	—	30
9) Lokals- und Lokal-Landbriefe, frankirt	—	5
unfrankirt	—	10
10) Bestellung der Postsendungen:		
a. im Postort. Postanweisung	—	5
Wertbrief	—	5
gewöhnliche Pakete bis 5 Kilo darüber	—	10
b. aufs Land. Brief mit Werth, Pakete Postanweisungen	—	10
11) Einlieferung (Empf.), gewöhnliche und eingeschriebene Briefe im Ort	—	25
aufs Land 4 Kilometer	—	15
12) Behändigungs-Gebühren von Behörden	—	10
von Privaten	—	20
13) Jährl. Zeitungs-Verstellung bei wöchentlich 1 maligen Erscheinen	—	60
2-3	—	1
4-6	—	1
täglich 2 maligen	—	2
Verstellung für amtliche Verordnungsblätter	—	60

Sonntag den 9. Juli um 9 Uhr Derselbe. Um 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan.
 Mittwoch den 12. Juli Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Hoffmann.
 Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Nach dem Gottesdienst Beichte und Kommunion Derselbe. Um 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.
 Freitag den 14. Juli Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Seiler.
 Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Woter. Um 9 Uhr Herr Kaplan Peter. Um 10 Uhr Christenlehre Herr Pfarrer Woter.
 Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.
 Evang. Lutherische Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst.
 Baptisten-Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr und Abends 8 Uhr Gottesdienst im Saale zu den drei Schwänen.
 Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10-12 Uhr Feiern der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.
 Siebentage: Um 9 Uhr Herr Kandidat Dr. Hübsch. Um 2 Uhr Herr Superintendent Urtel.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahn. Halle.

Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.
Leipzig	5 45	7 25	9 05	1 05	1 45	2 25	5 45	7 25	9 05	10 45	12 25
Magdeburg	6 15	7 55	9 35	1 15	1 55	2 35	5 55	7 35	9 15	10 55	12 35
Sorau	6 45	8 25	10 05	1 45	2 25	3 05	6 15	7 55	9 35	11 15	12 55
Thüringen	6 15	7 55	9 35	1 15	1 55	2 35	5 55	7 35	9 15	10 55	12 35
Berlin	6 45	8 25	10 05	1 45	2 25	3 05	6 15	7 55	9 35	11 15	12 55
Könnern	6 15	7 55	9 35	1 15	1 55	2 35	5 55	7 35	9 15	10 55	12 35
Ankunft											
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.
Leipzig	6 30	8 10	9 50	1 30	2 10	2 50	6 30	8 10	9 50	11 30	1 10
Magdeburg	7 00	8 40	10 20	2 00	2 40	3 20	7 00	8 40	10 20	12 00	1 40
Sorau	7 30	9 10	10 50	2 30	3 10	3 50	7 30	9 10	10 50	12 30	2 10
Thüringen	7 00	8 40	10 20	2 00	2 40	3 20	7 00	8 40	10 20	12 00	1 40
Berlin	7 30	9 10	10 50	2 30	3 10	3 50	7 30	9 10	10 50	12 30	2 10
Könnern	7 00	8 40	10 20	2 00	2 40	3 20	7 00	8 40	10 20	12 00	1 40

Predigt-Anzeigen.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis (den 9. Juli) predigen:
 Zu H. E. Franen: Um 10 Uhr Herr Diakonius Pfaune. Abends 6 Uhr Herr Kandidat Jacobi.
 Montag den 10. Juli Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Konfirmand D. Dr. v. d. V.
 Zu St. Ulrich: Um 10 Uhr Herr Oberprediger Weickel. Um 2 Uhr Herr Domprediger D. Zahn.
 Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Domprediger D. Zahn. Um 2 Uhr Herr Diakonius Nieschmann.
 Domkirche: Um 10 Uhr Herr Domprediger Focke. Abends 5 Uhr Herr D. Neuenhaus.
 Zu Remmert: Sonnabend den 8. Juli Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Original-Telegramm des Hall. Tagebl.

(Nach Schluß der Debatte eingetroffen.)
 Das Wiener Korrespondenzbureau meldet aus Belgrad vom 6. Juli: Die Serben haben nach zweitägigen heftigen Kämpfen Belina genommen; der Sturm der Türken an Saida ist zurückgeschlagen, wobei der Verlust derselben bedeutend ist. Tchernajew rückt gegen Piro vor.

Ein neues Herren-Jackett (Drell) billig zu verkaufen Rathhausgasse 13, 1.
 Ein gr. et. Möbier, gr. Messingwaagenstapeln mit Gewichten, Hängelampe, ein Glasfaß u. div. andere Gegenstände billig zu verkaufen. Wilhelmstraße 16, 1.
 Dief. Kleiderreparatur zu verf. Geißstr. 38.
 Ein einthüriger Kleiderkasten, ein Tisch mit Wechselband u. mehrere Hofstühle sind zu verkaufen Dorostoenstraße 1 b.
 Gebr. Kinderwagen verf. b. Geißstr. 21.

Ein Cigarrenmacher, welcher gleichzeitig mit sortiren kann, wird bei gutem Lohne baldigst gesucht. Adressen werden unter H. 1730 durch Haasenstein & Vogler, Leipzigerstraße 102, erbeten. [H. 51730]

Ein ordentliches Mädchen für Küche u. Haus wird zum 1. August gesucht gr. Ulrichstraße 57.
 Ein ehrliches reinliches Mädchen zum Scheuern und Hausarbeit wird gesucht zum 1. oder 15. August gr. Klausstraße 14, 2.
 Ein j. Mädchen z. Wart. eines Kindes für den Nachmittag gesucht Grajeweg 19, Reich.
 Eine Köchin sucht bei anst. Herrschaft bald Stellung. Zu erfragen gr. Rittergasse 8.
 Ein ord. anst. Mädchen für Küche u. Hausarbeit sucht sof. oder 15. Juli Stellung. Bodschöner 9.

Mein Geschäft verlegt von heute ab nach der gr. Ulrichstraße Nr. 49, neben dem alten Dessauer. E. Wolf, Fleischermeister.

Ein geb. empfindlicher Leiterwagen in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Zu erf. Magdeburgerstraße 21.
 Alte Schuhe u. Stiefeln kauft Warting. 21.

Ein fruchtiger Hausburse von auswärts, 15-16 Jahr alt, findet Dienst gr. Steinstraße 11.
 Frauen zur Feldarbeit werden angenommen Geißstraße 43.
 Ein ehrliches, fleißiges Mädchen, wozüglich vom Lande, findet zum 15. Juli Dienst Leipzigerplatz 4.

Ein ordentliches Dienstmädchen von auswärts für Kinder und Hausarbeit wird zum 1. August gesucht H. Ulrichstraße 26, im Hofe links.
 Köchin, Haus-, Stuben-, Viehmädchen, u. Knechte sucht Frau Fleckinger, H. Schlamn 3.
 Für eine einz. Dame wird ein Hausmädchen bei hoh. Lohn ges.; Köchinnen u. a. tücht. Mädchen erhalten angenehme Stellen durch H. 51740 Fr. Scholle, Schmeerstr. 39.

Sämmtliche Maler- und Lackiergeschäfte werden ersucht, sich Sonnabend d. 8. Juli Abends 8 1/2 Uhr in Meiß's Restauration, Berggasse 1, wegen näherer Beschreibung der Wasserfahrt einzufinden. D. V.

Ein Race-Hund, groß und stark gebaut, wird zu kaufen gesucht. Hf. sind bis nächsten Sonntag früh gr. Steinstr. 53 in Geschäft abzugeben.

Ein ordentliches Dienstmädchen von auswärts für Kinder und Hausarbeit wird zum 1. August gesucht H. Ulrichstraße 26, im Hofe links.
 Köchin, Haus-, Stuben-, Viehmädchen, u. Knechte sucht Frau Fleckinger, H. Schlamn 3.
 Für eine einz. Dame wird ein Hausmädchen bei hoh. Lohn ges.; Köchinnen u. a. tücht. Mädchen erhalten angenehme Stellen durch H. 51740 Fr. Scholle, Schmeerstr. 39.

Ein freundl. Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör wird in einem stillen, anständigen Hause u. zwei einzelnen Damen zum 1. Oktober oder früher gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten unter H. H. 1847 an Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4.

Zugelassen. Ein großer Hund, schwarz und weiße Brust, ist zugelassen, und kann gegen Erstattung der Zutterkosten und Ammonen-Gebühren abgeholt werden Reitergasse 3.
 Ein großer Shawl verloren. Abzugeben gegen Belohnung Steg 12, 1.
 Von Willberg nach Halle ein Notizbuch mit Tauf- und Militärbüchern verloren. Gegen Belohnung abzugeben Bodschönerstraße 12. Dieselbst anständige Schlafstelle.
 Jede Gartenarbeit wird angenommen Harz 16a.

Offene Stellen
Gute Hofenschneider außer dem Hause finden dauernde Beschäftigung bei **Klos & Co.,** Leipzigerstraße 5.
 Ein Sattler auf Wagenarbeit, welcher auch zugleich selbständig lackiren kann, wird bei gutem Lohn nach auswärts gesucht. Zu erf. Altiengasse 1.
 Ein Tischergeselle wird gesucht Glauchaer Kirche 8.
 Einen tüchtigen Glasergehülsen sucht auf dauernde Mitarbeit Friedrich Fränkel, Volkmarstraße, Vorstadt Leipzig, Wilhelmstraße 10.

Kochmännlein u. Köchinnen finden bei hohem Gehalt Stellen; Mädchen für Küche und Hausarbeit und gesunde Ammen wünschen sofort und später Stellen durch Frau Depparade, gr. Schlamn 10.
 Gesucht eine tüchtige Kochmännlein für ff. Restaurant und ein tücht. Stubenmädchen für Gasthof. Schwendel, Dachritzgasse 8, I.
 Ein ordentl. Mädchen findet sofort Dienst gr. Steinstr. 3.
 Ein ordentliches Mädchen wird zum 1. August gesucht Friedrichstraße 1.

Künstliche Zähne werden billig und schmerzlos eingesetzt. H. Paul, Dachritzgasse 13, II.
Wohnungsveränderung. Meinen Kunden, sowie einem geübten Podistum die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Kuhgasse 7, sondern Schulgasse 3 a wohne, bittend, bei Bedarf mich zu berücksichtigen. H. Winter, Schuhmachermstr.

Auf dem Kopplatz. Mechanisches Theater von Malitz & Kötschau. Täglich 2 große Vorstellungen, um 6 1/2 und 8 1/2 Uhr Abends. In jeder Vorstellung: **Sneewittchen und die sieben Zwerge.** Entree: 75 s, 60 s, 40 s und 20 s. Kinder bis 11 Jahren 40 s, 30 s und 20 s.

Bei dem fortgesetzten gänzlichen Ausverkauf unseres Waaren-Lagers, erlauben wir uns jetzt besonders auf die noch vorrätigen Sommerstoffe aufmerksam zu machen, welche wir, um vor Ende der Saison vollständig damit zu räumen, zu weiter ermässigten Preisen abgeben.

Gebrüder Salomon, grosse Ulrichsstrasse 4.

Verkäufe

Blumentohl

Jeden Freitag u. Montag zum Verkauf im Gathhof zum Hecht in der Bärgasse.



50 fetter Schafe

hat zu verkaufen Nittergut Reideburg bei Halle. Eine eiserne Pappschere ist billig zu verkaufen Fleihergasse 27.

Fliegenlein, Fliegenpapier, Wanzentinctur von wirklicher Erfolge, nur bei **D. Feller**, Chemiker, Bärgasse 4.

Vanges Roggen- u. Gerstentrost verkauft gr. Steinstr. 51 im Schwan.

Kalk,

täglich frische Zufuhr erhält **Bernh. Blosfeld**, Thalgaße 1.

Zu verkaufen

eine neue Ladeneinrichtung u. ein Kochherd Brüderstraße 4. Schütter'sches Geschäft. Ein sehr schönes tafelförmiges Pianoforte ist zu verkaufen Hedwigsstraße 12, p.

Birkene Möbel,

dauerhaft und schön gearbeitet, sind billig zu verkaufen Gießstraße 63.

Zwei überzählige Pferde zu verkaufen Königsstraße 23a.

Ich bin Willens, mein Haus, Kuhgaße 5 sofort zu verkaufen.

Auction.

Montag den 10. Juli cr. Nachmittag 2 Uhr verleihere ich Brüderstraße 8, zwei Treppen hoch, versch. Frauen-Kleidungsstücke u. Wäsche. **W. Elste**, Auct.-Commissar.

Böhm. Salon-Kohle

(Mariascheiner) empfiehlt pro Conny 200 Str. zu 154 $\frac{1}{2}$ frei Haus, ab Schaaf 41-42 $\frac{1}{2}$. **M. Lange**, gr. Brauhausgasse 28.

Häuser,

große u. kleine, in bester Geschäftslage, hat im Auftrage zu verkaufen [H. 51741]

M. Lange, gr. Brauhausgasse 28.

3-4 Hundert alte Dachziegel sind zu verkaufen Brunnengasse 11.

Eine Drehrolle und Badewanne billig zu verkaufen Wömlitzerstr. 4.

Ein starker Handwagen mit Zughund zu verkaufen Bahnhofsstr. 11, im Keller.

Eine neummilchende Ziege und $\frac{1}{2}$ jähriger Bod zu verkaufen Weingärten 21.

Kiefern-Popsbretter und Bohlen,

gute Tischler-Waare, gebe ich zu ermäßigtem, sehr billigem Preise ab.

Gustav Messmer.

Oberhemden Fr. H. Lauterhahn, für Herren u. Knaben in weiss und bunt nach den neuesten Façons zu billigsten Preisen. **Leipzigerstraße 89.**

Bier-Offerte.

Den Verkauf meines „echt Böhmer Bitterbieres“ für Halle befindet sich **Mittelstraße Nr. 4** und werden 26 Flaschen 3 Mark frei Haus geliefert. **Carl Pfannenberger, Bierbrauerei-Besitzer.**

!Filet-Unterkleider!

von **Karl Mez & Söhne** in Freiburg.

Patent

rühmlichst bekannt und von bedeutenden ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Fabrik-Niederlage für Halle und Umgegend bei

Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.

Wäsche-Fabrik.

Neue Promenade **Otto Hoffmann,** Neue Promenade Nr. 14. empfiehl

Tapeten, Rouleaux, Fusstapeten etc. in größter Auswahl zu anerkannt billigen Preisen.

Nussbäume

werden fortwährend gekauft in der Dampf-Journier-Schneidemühle von **Chr. Berghaus, Steg 14, Halle a. S.**

In dem zur Andross'schen Contourmasse in Sangerhausen gehörigen Fabrikgebäude sollen am 12. Juli a. c. Nachmittags von 2 Uhr an mehrere größere Werkzeug-Maschinen unter günstigen Zahlungsbedingungen meistbietend versteigert werden.

Die Maschinen sind Ende Juli 1875 von einer renommirten Werkzeug-Maschinen-Fabrik geliefert, seit Ende Dezember bereits außer Betrieb. (H. 3313 bl.)

Der Auctionator.

Kaisergarten, Augustastraße 9.

Freitag, den 7. Juli grosses Concert, ausgeführt von der ganzen Kapelle des Musikdirektor Wenzel.

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 25 Pfg.

Für eine reichhaltige Speisekarte, sowie Coburgerz und Kranauer-Bier auf Eis habe bestens gesorgt und erlaube mir ein geehrtes Publikum ergebenst einzuladen.

W. Günther.

Kameradschaftlicher Verein 1870/71.

Die Kameraden werden hierdurch zu einer außerordentlichen Generalversammlung, betreffs der Fahnenweihe des Landsberger Krieger-Vereins, Sonnabend den 8. d. Mts. Abends 8 Uhr im Vereinslocale zu allefemigen Erscheinen eingeladen. Der Vorstand. **L. Dannenberg.**

Am 8. Juli

nach Cassel und Wilhelmshöhe 6 Tage Gültigkeit

III. Klasse Mark 10,50. II. Klasse Mark 15.

nach Rossla und dem Kyffhäuser auf einen Tag

III. Klasse Mark 3,75. II. Klasse 5 Mark.

Billets zu haben bei **Eugen Causse.**

Am Sonntag den 16. Juli Morgens 4 Uhr

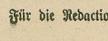
Separat-Extrazug nach Berlin

mit Anschluss nach Potsdam.

III. Kl. 5 $\frac{1}{2}$, II. Kl. 7 $\frac{1}{2}$ M. 50 $\frac{1}{2}$ für Hin- und Rückfahrt. $\frac{1}{2}$

Billets mit tägiger Gültigkeit.

Näheres bei Steinbrecher & Jasper, Cigarrengeschäft an Markt.



Für die Redaction verantwortlich G. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Vermischte Anzeigen

Rathhausgasse 16 sollen, einestheils zum Bankgeschäft besonders geeignete, aber auch andere, nur ruhigen Geschäftszwecken bestimmte Räume ausgebaut werden. Zur Berücksichtigung etwaiger Wünsche bei der Einrichtung derselben, werden Restaurationen erlaubt, möglichst bald an Ort und Stelle sich melden zu wollen.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß sich mein Uhrmacher-Geschäft von jetzt ab „gr. Brauhausgasse Nr. 1“, nahe der Leipzigerstraße, befindet. Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

G. Seimide, Uhrmacher.

Wohnungs-Anzeige.

Den geehrten Herrschaften, sowie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung von jetzt ab Moritzstraße 1, bei Herrn Rechner, befindet. Für das mir in der alten Wohnung geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich zugleich, dasselbe auch in der neuen mir zukommen zu lassen. Hochachtungsvoll **Frau Theresie Brand, Schneiderin.**

4000 Thlr. zur sicheren Hypothek sofort zu verleihen Ackerstraße 1, part.

3000 Thlr. werden zur 1. Hypothek ge-

sucht durch **Zenker, Töpferplan 2.**

Ein Haus, Mitte der Stadt, ist mit 600 bis 600 $\frac{1}{2}$ Anzahlung zu verkaufen durch **Zenker, Töpferplan 2.**

Ein Haus mit Wittualiengeschäft, Brant-

weinchant (1800 $\frac{1}{2}$) ist mit 600 $\frac{1}{2}$ Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Zenker, Töpferplan 2.**

Ein neues Haus in Obischheim mit Garten, rentirend, ist mit 500 $\frac{1}{2}$ Anzahlung zu verkaufen durch **Zenker, Töpferplan 2.**

Eine tüchtige Köchran empfiehlt sich kleine Ulrichsstraße 1b, part.

Pensionäre.

Einige Pensionäre finden bei guter Kost und sehr gesunder freier Wohnung unmittelbar am Waisenhause Aufnahme. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

In der General-Versammlung der vereinigten Dienstmänner, Eingetragene Genossenschaft hiersebst, sind am 25. Juni der Dienstmann **G. Rauchfuß** als erster Vorstand gewählt worden.

Erwidernng.

Auf den Namen meines Mannes etwas zu borzen, wäre höchst lächerlich, da ich erstens nicht zu borzen brauche, u. zweitens auf seinen Namen nichts würde geborgt bekommen.

Marie Berger geb. Arland.

Café David.

Freitag den 7. Juli

Grosses Abend-Concert.

von der Kapelle des Stadtmusikd. **W. Halle.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 N.-Pfg.

Sonntag den 9. Juli

Frühshoppen-Concert.

Am Montag den 10. Juli

Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

Extrazug nach Leipzig und zurück.

Rückfahrt Abends 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

(Hierzu eine Beilage.)